

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 164.

Halle, Sonnabend den 17. Juli

1858.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag, 15. Juli. Die Levante-Post ist in Triest mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. eingetroffen. Nach denselben befindet sich der Sultan unwohl. Der englische Gesandte Sir Henry Bulwer war daselbst angekommen. Sami Pascha ist nach der Insel Candia abgegangen. Aus Canea war vom 5. d. gemeldet worden, daß wegen der Ermordung eines Türken durch einen Griechen neuerdings Unruhen stattgefunden haben, in Folge deren sich die Christen bewaffnet versammelten. Auch in Netino, ebenfalls an der Nordküste von Candia, war es unruhig.

In Konstantinopel wollte man wissen, daß der Emir Naib den scharfesischen Sklavenhandel verboten habe.

London, Donnerstag, 15. Juli. Die heute erschienene „Times“ enthält eine telegraphische Depesche der Ueberland-Post, nach welcher aus Bombay vom 19. v. Mts. gemeldet wird, daß zahlreiche Feinde Lucknow umringen und die Verbindung mit Cawpore abgeschnitten haben. Das Waharatenland, von den getroffenen Maßregeln eingeschüchtert, verhält sich ruhig.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juli. Der Oberst-Leutnant v. Abensleben, Commandeur des 10. Husaren-Regiments, ist zum Commandeur des Regiments Garde du Corps ernannt, und der Major v. Heimann vom Garde-Husaren-Regiment mit der Führung des 10. Husaren-Regiments beauftragt worden.

Die dänische Antwort ist in Frankfurt eingetroffen, worauf der betreffende Ausschuß der Bundesversammlung bereits am 12. eine Sitzung gehalten hat. — Eine Frankfurter Korrespondenz der „Wf. Zig.“ bestätigt, daß das angebliche Zugeständnis lediglich in der Erklärung bestche, die vom Bunde in Frage gestellte Gesetzgebung als ruhend für Holstein-Lauenburg zu betrachten, so lange die Verhandlungen dänischer und deutscher Kommissarien über die eventuelle Neugestaltung der holstein-lauenburgischen Verfassung dauern. Es werden aber weder zugleich die §§. 1—6 der holsteinischen Verfassung außer Kraft gesetzt, noch die Aufhebung des Gesetzes über die Kompetenz des holsteinischen Landtages zugelagt, noch die Ungültigkeit der Gesamtstaatsverfassung für Holstein eingeräumt.

Hannover, d. 14. Juli. Aus der Konferenz, die wegen des bekannten Beschlusses der ersten Kammer, die Justizberatung auszussetzen, niedergelegt war, berichtet der General-Syndikus, daß keine Einigung zwischen den Mitgliedern der ersten und denen der zweiten Kammer zu erreichen gewesen, so große Mühe sich auch die letzteren gegeben hätten. Zugleich ging aus der ersten Kammer die Mitteilung ein, daß man abermals beschlossen, an der Resolution festzuhalten und eine verstärkte Konferenz gewählt habe. Der Minister des Innern, eines der von zweiter Kammer gewählten Konferenzmitglieder fügte hinzu, die Herren aus dem anderen Hause seien völlig unangenehm gewesen; er selbst habe vorgeschlagen, man möge den Beschluß der ersten Kammer fallen lassen und gemeinschaftlich mit der zweiten Kammer einen Vertragungsantrag an die Regierung beschließen; indes vergeblich; man habe darauf bestanden, daß die zweite Kammer einfach dem Beschlusse des anderen Hauses beitrete. Barkhausen beantragte diesen Beitritt und v. Bennigsen bemerkte, die Unangenehmigkeit des anderen Hauses lasse sich wohl begreifen, da es sich in seinen Rechten, auch der Form nach schwer verletzt glaube, worauf der Präsident mit der Heftigkeit eines Mannes, der im Unrechte ist, sich solche Angriffe verbat. Er habe durchaus innerhalb der Grenzen seiner Befugnisse gehandelt, indem er von dem Rechte, welches nach §. 3 der Geschäftsordnung ihm zustehe, Gebrauch gemacht; die Erste Kammer sei an dem fraglichen Tage nicht zu der gewöhnlichen Stunde versammelt gewesen. Der angezogene §. 3 lautet wörtlich: „in Fällen der Abwesenheit, Minderjährigkeit oder son-

stiger Behinderung des Erblandmarschalls oder bei etwaiger Erledigung seines Amtes wird dieses durch den Präsidenten der ersten Kammer und bei dessen Behinderung durch den Präsidenten der zweiten Kammer wahrgenommen.“ v. Bennigsen erwiderte kühl, daß er nur gesagt, die erste Kammer glaube sich verletzt; übrigens werde sich die Sache auflären, wenn die Ältestenräde, was vom Erblandmarschall baldigst in Aussicht gestellt worden, der Ständeversammlung vorgelegt wären.

Stuttgart, d. 12. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam Staatsrath v. Rümelin auf die heftigen Szenen vom Freitag und Sonnabend zurück und bebauerte, in der Uebersetzung unglückliche und übereilte Ausdrücke gebraucht zu haben, nahm aber in der Sache nichts zurück. Die Kammer war davon wenig erbaut; Mohl, Schlayer, Düvernoy erließen dem Minister nicht die Wiederholung ihrer Anklage, daß die Grundzüge, welche er über die dem ständischen Steuerbewilligungsrechte entgegengesetzte Prärogative der Krone, ihre Minister frei zu ernennen und demgemäß auch deren Besoldung einseitig zu bestimmen, ausgesprochen habe, dem Buchstaben wie dem Geiste der Verfassung zuwiderliefe.

Frankreich.

Paris, d. 14. Juli. Die Artikel in „Times“ und in „Daily News“ über den Besuch der Königin in Cherbourg haben hier keinen angenehmen Eindruck gemacht, und es hat in den Beziehungen der beiden Großmächte nicht aufgehört, eine gewisse Verlegenheit zu herrschen. — Die jüngsten Nachrichten von der Insel Kanbia, die ein Seitenstück zu den Meldungen aus Dschebbah zu werden drohen, werden vielleicht schneller zu einer Klärung der gegenseitigen Stellung führen, als die Konferenzen über die Donau-Fürstenthümer. Man wird hier gewiß eine Waffe gegen Englands und Oesterreichs Politik aus diesen Vorfällen schmieden und gewiß größeres Gewicht auf dieselben legen, als man unter anderen Verhältnissen gethan haben würde. — Fuad Pascha hat seine Regierung gehörig über die Situation unterrichtet, und die Pforte hat ihn schon aus Anlaß der Ereignisse in Dschebbah durch den Telegraphen zur Erklärung an die französische Regierung ermächtigt, daß diese nicht unterlassen werde, mit exemplarischer Strenge gegen die Uebelthäter aufzutreten. Lord Cowley und Fuad Pascha halten häufig Konferenz mit einander, und man erkennt es aus der Haltung des türkischen Bevollmächtigten, daß er bei allen wichtigen Gelegenheiten unter der Inspiration des englischen Gesandten handelt. — Der französische Konsul in Alexandria wird in Paris erwartet, eben so der Kanzler des französischen Konsulats von Dschebbah, welcher die Tochter des Herrn Gueillard hierher bringt. Man erzählt, die Kaiserin habe erklärt, sie werde die Erziehung des jungen Mädchens übernehmen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Juli. Die Reise der Königin nach Cherbourg macht hier keinen Menschen froh, und vergebens versichert der ministerielle Herald, sie sei eine materielle Garantie für die dauernde Freundschaft der beiden Nachbarländer. Wo steckt die Garantie und wo ihre Materie? Es gab eine Zeit, wo diese Besuche, ihrer Neuheit wegen, imponirten. Das ist jetzt nicht mehr der Fall, und ich glaube jeder Engländer würde gern einen Penny mehr Einkommensteuer per Livre zahlen, könnte er damit die bevorstehende Wiste verhindern. Sie hat etwas unheimlich Gezwungenes. Man weiß hier, was das Arsenal und die Docks von Cherbourg bedeuten, nicht erst seit heute aus dem bittergeschriebenen Times-Artikel, der allen Leuten aus dem Herzen gesprochen ist. Man weiß auch, daß die Königin zweimal ablehnte, und daß ihr zuletzt gewisser Maßen das Messer an die Kehle gesetzt wurde. Der Kaiser hat sich den Besuch aus einem ganz besonderen Freundschafts-Beweis aus, den er niemals vergessen werde. An Lord Malmesbury und an Disraeli sollen Briefe aus dem Privatgemache des Kaisers gekommen sein, und die Empfänger sollen das Frige gethan haben, die Monarchin zu bestimmen. So geht sie denn am 4. August. Das Land ist ihr zu Dank verpflichtet für dieses Opfer; aber

gar Viele meinen, daß es nicht gerade nothwendig sei. Dem Kaiser stehen Mittel genug zu Gebote, in Frankreich öffentliche Meinung künstlich zu fabriciren. Es ist nicht sehr erquicklich, daß ihm die Königin von England als treue Bundesgenossin dabei helfen muß. Es ruhen sich schon eine Menge kleiner Yachts, die bei Cowes und Ryde den ganzen Sommer immer wie Heerden weißer Schwäne ab- und aufschwimmen, um bei den großen Schauspielen in Cherbourg anwesend sein zu können. Die Königin fährt in der Yacht „Victoria and Albert“ hinüber. Zu ihrer Rheinfahrt ist die kleine Fairy bestimmt. — Die Admiralität hat gestern im Auftrage der Königin nach Portsmouth den Befehl ergehen lassen, daß dort sofort ein Geschwader gebildet werde, welches dazu bestimmt ist, Ihre Majestät nach Cherbourg zu begleiten. Dasselbe wird aus sechs Einien Schiffen, sechs Freigatten und einer Flotille königlicher und Admiralitäts-Dampf-Yachten bestehen, und von Admiral Lord Lyons als erstem und Contre-Admiral Sir C. H. Fremantle als zweitem Befehlshaber befehligt werden. — Der Morning Herald argwöhnt, daß bei den Vorgängen in Dscheddah Rußland die Hand im Spiele habe. Frankreichs Wankelmuth und Englands indische Verlegenheiten wolle jene Nacht benutzen, um ein neues Navarin in Scene zu setzen. Von Lord Malinesbury sei jedoch keine Unflughheit zu befürchten. Er werde ohne Zweifel volle und eckstante Genugthuung fordern; von der Art und dem Tone, wie dabei verfahren werde, könne leicht der Friede Europa's und Asiens auf viele Jahre hinaus abhängen. Durch die Vermittlung der türkischen Behörden selbst, nicht durch eigenmächtige Gewaltthaten von Seiten der beleidigten Nation, sei die Genugthuung zu erwirken.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 8. Juli. Wenn man einen Blick auf die Karte und auf die Liste der Gouvernements wirft, die sich bis jetzt bereit erklärt haben, die Verbesserung der Lage der Bauern in Berathung zu ziehen, so ergibt sich nach der „A. Z.“, daß alle Gouvernements von Kleinrußland und Westrußland und die von Südrußland mit Ausnahme von Tschernomorien, die großrussischen mit Ausnahme von Archangel, Kaluga und Olonez im Augenblicke schon mit dieser Angelegenheit beschäftigt sind. In den östlichen Gouvernements fehlen nur Perm, Wjätka, Stavropol, die transkaukasischen und die Sibirischen, in welchen die Angelegenheit jedoch eine sehr untergeordnete Bedeutung hat, da die Zahl der Leibeigenen sehr gering ist. In Ufa wurde im Mai eine außerordentliche Versammlung des Adels von Drenburg und Samara gehalten, bei welcher der Gouverneur eine sehr liberale Rede hielt, indem er den Adel ermahnte, mit christlicher Bereitwilligkeit den Bauern die ihnen früher genommenen Rechte wiederzugeben, dadurch die Zukunft und den Frieden seiner Kinder zu sichern und neue Quellen für die Wohlfahrt des Staates zu eröffnen, die nicht auf dem Privilegium, sondern auf der freien Arbeit beruhen.

Zus Dsypreußen schreibt man der „N. Preuß. Btg.“: „Nach neueren Nachrichten sind die Bauernunruhen in Esthland noch nicht vollständig unterdrückt und beseitigt, was seine natürlichen Ursachen in den großen Entfernungen eines dünn bevölkerten, mit weit gedehnten Wäldern bedeckten Landes hat, die im Sommer sichere Verstecke darbieten. Gleichzeitig liegen auf dem Lande gar keine und in Keval nur wenige Truppen, da die Festungswerke dort geschleift werden. Jetzt sind 2000 Mann Infanterie, 500 Kosaken und Artillerie in die Provinz eingerückt und werden, darüber kann kein Zweifel obwalten, bald den Ercessen der Bauern ein Ende machen, die sich bis jetzt, so viel hier bekannt, auf die Plünderung der Branntweinfässer eines niedergebrannten Gutes und den Ueberfall und die Bewältigung eines unvorsichtig vorgeschobenen Militärkommandos von 40 Mann beschränken. Dagegen muß es bestätigt werden, daß die ausgesprochene Vermuthung vollständig begründet ist, die Unruhen hätten in der Publikation der neuen revidirten Bauern-Ordnung, die auch die Art und Weise der Leistungen an Arbeitspacht (Frohne) an die Gutsbesitzer festsetzt, — Grund und Veranlassung zu der Auflehnung und den Ercessen gefunden. Abgesehen von den Einflüssen und Zwecken, welche vielleicht die angefachelte Unzufriedenheit benutzen, dürfte der faule Fleck, der zu eitem beginnt, die gesetzlich regulirte und damit neu befestigte Pacht in Gestalt der Frohne sein. Ohnerachtet in Kurland, mit dem besten Erfolg für Wohlstand und Hebung der Bauern und auch im direkten Interesse der Gutsbesitzer, die Arbeitspacht in eine Geldpacht allgemein umgewandelt ist, hält die bequeme Gewohnheit hergebrachter Einrichtungen und Anschauungen vorzugsweise in Esthland an der Frohne leider mit Zähigkeit fest.“

Asien.

Ein Brief aus Alexandria vom 6. Juli in der „Correspondance Bullier“ enthält Näheres über die Vorgänge von Dscheddah. Es war am Abende des 15. Juni bei Sonnen-Untergang, als plötzlich einige Hundert Hadramiten (Bewohner des südlichen Arabiens) in das Haus des englischen Vicekonsuls eindrangen. Sie bemächtigten sich zuvörderst seiner Person, verwundeten ihn schwer und warfen dann den noch Lebenden zum Fenster auf die Straße hinaus, wo ein Haufe Fanatiker seinen Körper in Stücke zerstückte. Das Haus ward hierauf geplündert, die Dienerschaft und zwei Dragomans wurden getödtet und die Konsulatsarchive verbrannt. Während sich diese furchtbare Scene ereignete, wurden ähnliche Gräueltaten auf dem französischen Konsulate verübt. Auch dort drang eine wilde Horde durch die Fenster ein. Der Konsul ward durch mehrere Säbelhiebe verwundet und seine Frau durch einen Dolchstoß in die Brust getödtet, nachdem sie sich heldenmüthig vertheidigt, den Mörder ihres Mannes getödtet und mehrere andere der Angreifer verwundet hatte. Ihrer 18 Jahre alten Tochter gelang es, durch eine Hintertür in ein anderes Zimmer

zu entkommen, wo sich der Kanzlist des Konsulats und dessen Bedienter befanden. Letzterer ist ein Muselman und ehemaliger Soldat, der in einem einheimischen algerischen Bataillon gedient hat. Diese beiden Männer und die Tochter des Konsuls vertheidigten sich so müthig, daß die Mörder sich einen Augenblick zurückzogen. Doch kehrten sie bald wieder, nahmen aber dieses Mal zur List ihre Zuflucht. Ein Hadramite, ein Lohreiter des Kanzlisten, näherte sich ihm mit den Worten: „Hinaus! kommen Sie mit mir; ich werde sie vom sicheren Tode retten.“ Auf diese Worte vertrauend, verließ der müthige junge Mann das Zimmer. Kaum aber war er draußen, als er einen Dolchstoß in den Arm erhielt, welcher ihn zu Boden streckte. Er ward von seinem Angreifer an der Kehle gepackt, und es wäre um ihn geschehen gewesen, wenn sich nicht plötzlich die Tochter des Konsuls auf den Mörder gestürzt und diesen durch einen Biß in die Hand gezwungen hätte, sein Opfer loszulassen. Ein anderer Kerl stürzte sich hierauf auf das tapferere Mädchen und verfezte ihr einen Säbelhieb ins Gesicht, in dessen Folge sie ohnmächtig hinsank. Mittlerweile hatte sich der Kanzlist aufgerafft und kämpfte mit diesem neuen Mörder. Auch der Bediente schlug sich heldenmüthig, tödtete 3 Mann und verwundete mehrere. Es gelang ihm, die Flucht der jungen Dame, des Kanzlisten und einer Magd zu decken. Diese 4 Personen sind auf dem französischen General-Konsulat in Alexandria angekommen. Auf den Straßen Dscheddah's wurden sämtliche Christen, mit Ausnahme von B, denen es gelang, sich unter dem Schutze der Nacht durch Schwimmen an Bord des englischen Dampfers Cyclops zu retten, niedergemetzelt und in Stücke gehauen. Die Zahl der Schlachtopfer beträgt 45. Die Zahl der Araber, welche sich bei diesen Frevelthaten betheiligten, wird auf 5000 geschätzt. Zur Zeit, wo die Gräueltat verübt wurden, befand sich der Gouverneur Dscheddah's nebst den von ihm befehligten Truppen zu Mekka. Zur Bewachung der Stadt hatte er nur 100 Mann zurückgelassen. Bei seiner Rückkehr ließ er 300 der Uebelthäter verhaften. Der Befehlshaber des Cyclops ernannte provisorische Consuln. Die herabgerissene englische Consulats-Flagge ward wieder aufgestellt und von den türkischen Behörden saluttirt. Man glaubt, daß das Blutbad lange vorbereitet war. Dem Grund desselben erblickt man in dem seit einiger Zeit unter den Arabern immer grimmiger werdenden Christenhasse, welcher sogar durch Missionare aus Indien, deren Thätigkeit bis nach Kairo reicht, geschürt werden soll. Auch die auf dem rothen Meere neuerdings gebildete Mechtie-Schiffahrts-Gesellschaft war den Bewohnern Dscheddah's ein Dorn im Auge, da sie dadurch ihren Boote-Verkehr beeinträchtigt glaubten.

Eine aus Malta in London eingegangene Depesche meldet aus Bombay vom 19. Juni als offiziell, daß die Niederlage des (den Engländern treu gebliebenen) Maharadscha von Scindia durch die Galpi-Rebellen und dessen Flucht nach Agra sich bestätigt habe. In Kohibund und Doab war es ruhig, der Aufstand in Behar erdrückt. Die Einwohner von Lucknow kehren in die Stadt wieder zurück, und überall schreitet die Entwaffnung ruhig fort.

Vermischtes.

— Aus Franken, d. 11. Juli. In einem katholischen Filialdorfe Unterfrankens starb kürzlich das sechs Wochen alte Kind einer protestantischen Mutter, die dasselbe dort katholischen Bauersleuten in Pflege gegeben hatte. Die Mutter und die in der Nähe wohnende Aupathin des Kindes waren gerade abwesend und die Magd der letzteren besorgte das Nöthige zur Begräbnung. Der drei Stunden entfernte protestantische Geistliche wurde davon in Kenntniß gesetzt und die Stunde des Begräbnisses von ihm bestimmt. In dem Dorfstein giebt es aber keinen Todengräber, sondern ein Nachbar grabt dem andern sein Grab. Die Dreiingefressenen weigerten sich aber alle, dem Kinde ein Grab zu machen — es könnte sie sonst der Hagelschlag treffen. Zwingen konnte man die Leute nicht und so blieb der Magd nichts übrig, als den Sarg in den Ort ihrer Dienstherrin, der Pathin des verstorbenen Kindes, zu tragen, wo man sich vor dem Hagelstrome nicht fürchtete und dem protestantischen Kinde ein Grab machte.

— Aus Preuß. Eylau wird der „A. H. Z.“ von einem bedeutenden Waldbrande geschrieben, der in dem Stablat-Walde drei Stunden von dort am 6. d. durch Unvorsichtigkeit ausgekommen ist und sich rasch in einer Breite von gegen 300 Schritt über eine Meile lang verbreitete. Eine Waldfläche von ca. 6—800 Morgen ist dadurch zerstört; an geschlagenem Holze sind gegen 4000 Klafter verbrannt; auch eine im Walde stehende Dampfschneidmühle ist ein Raub der Flammen geworden.

— In dem Schaufenster eines Pariser Hutmachers sieht man seit einigen Tagen unter anderen zahllosen Panamas einen dergleichen und darüber in Riesenziffern: 10,000 Frs.! — Erstaunt tritt man näher, um diesen Rabob-Panama zu beschauen — und bemerkt dann ein ganz kleines Postscriptum: „Wer comptant bezahlt, erhält 9990 Frs. Rabatt.“

— New-York, d. 29. Juni. Gegenüber den vor 8 Tagen mitgetheilten erschütternden telegraphischen Berichten über den durch Ueberschwemmungen im Westen und Süden angedrückten Schaden lauten die seitdem eingelaufenen Details sehr besriedigend. Von einem Ausfall der Getreide-Ernte ist nicht mehr die Rede; wenn das Wetter für die nächsten Wochen günstig bleibt, ist ein außerordentlich reicher Ertrag an Weizen gesichert und die Auspicien für Mais sind ebenfalls gut. Der Schaden, welchen die Eisenbahnen erlitten, obwohl nicht unbedeutend, ist fast überall ausgebessert, die Communication, mit Ausnahme kurzer Strecken, wieder hergestellt. So viel steht bereits fest, daß die ersten Nachrichten übertrieben waren.

In M. Gottheils Herren-Garderobe-Magazin,

große Ulrichsstraße 2,

werden **complete Sommer-Anzüge**, um noch schnell damit zu räumen, zu den Preisen von 2 1/2 R^{fl} — 3 1/2 R^{fl} — 4 1/2 R^{fl} — 6 1/2 R^{fl} bis 8 R^{fl} — vom feinsten **Belour-Stoffe**, verkauft.

Stuttgarter Fortepianos und Pianinos

nur mit bestconstruierter englischer Mechanik, besonders schön im Ton und Spielart, empfehlen unter mehrjähriger Garantie

C. F. Rahmefeld & Comp. in Halle a/S.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1857 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Versicherte	20841 Pers.
Versicherungssumme	33,548300 T ^{fl} l.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,546547 "
Ausgabe für 444 Sterbefälle	749700 "
Bankfonds	8,952781 "
Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Versicherten	1,472510 "
Dividende im Jahre 1858	29 Procent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Ed. Benold in Halle.

Lehrer **G. Müller in Bitterfeld.**

C. S. Lüdike in Goethen.

J. F. W. Sattler in Delitzsch.

Buchhändler **Georg Reichardt in Eisleben.**

Stadtkassen-Regent **Böber in Seltzstadt.**

Otto Pockolt in Merseburg.

Ludw. Bartenstein in Naumburg.

G. Liezo in Torga.

Freiburger Wein-Essig

aus der Fabrik von **C. Fiedler** in Freiburg a. d. U.,

zum Einmachen ganz besonders zu empfehlen,

erhielt wieder erneuerte Sendung,

ich offerire solchen in Drehosten und Anfern billigt.

à Quart 2 1/2 Sgr.

J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Auf dem hohen Petersberge.

Das am 11. d. M. angekündigte zweite Kirschfest, verbunden mit Concert und Ball, findet Sonntag den 18. d. M. statt, wo zu freundlichst einladet

Wehde.

Gasthofs-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im hiesigen Bahnhofsgebäude Zimmer in der I. Etage zum Logiren höchst comfortable eingerichtet habe, und empfehle ich dieselben zur geeigneten Benutzung.

Bahnhof Gr. Oschersleben. Anton Palmié.

Verkauf einer Windmühle.

Der Windmühlenbesitzer **Moriz Tröllsch** beabsichtigt seine zu Grözt bei Mülcheln gelegene Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Spießgang, mit Haus, Hof, Scheune und Stallung, alles im besten durabeln Zustande, mit 15 Morgen Feld, auch ohne Feld, veränderungshalber zu verkaufen. Das Dorf zählt 110 Feuerstätten und ein Rittergut.

Die diesjährigen Pflaumen, zum Ante Erdborn gehörig, Unger und Radeberg, sollen den 19. Juli Nachmittags 3 Uhr meistbietend verkauft werden. Es wird bemerkt, daß die Hälfte der Anzahlung nach erfolgtem Zuschlage geleistet werden muß.

Eine neue Getreide-Reinigungs-Maschine bester Construction, sowie eine alte reparirte stehen zum Verkauf bei

Musin in Eisleben.

Gesuch. Eine erfahrene u. selbstständige Wirthschafterin wird für einen städtischen Haushalt in Dessau gesucht. **M. Luderig** in Leipzig, kl. Fleischergasse 23.

Einige Kirschpressen werden recht bald zu kaufen gesucht. **A. Wöttger**, in den „drei Schwänen“.

Zu großer Auswahl zu reellen festen Preisen empfehle ich hiermit: **Reisekoffer** und **Reisetaschen** zum Umhängen in allen Größen; **Geldtaschen** mit extra guten Schließern; **Reisetaschen** von Teppichstoffen, schwarz lackirtem Leder, Belour und Imperial; eine ganz neue Art **Reiseranzel** für größere Gebirgs Reisen; **Necessaire** für Toilette mit und ohne Füllung; **Trinkflaschen** und **Gläser** mit Etuis; **leberne Trinkbecher**; **Plaidriemen**; **Schirmsfuttermale**; **Gutschachteln**; sowie **Reise-Brieftaschen**, **Portemonnaies** und **Cigarren-Etuis**; ferner eine schöne Auswahl der verschiedensten **Galanterie-Artikel**, zu Geschenken für jedes Alter passend, aus den besten französischen und deutschen Fabrikaten; **Reits- und Fahrpeitschen**; **Salon- und Spazierstöcke**; das Neueste von **Damen-Näh-Etuis** und **Damentaschen** von Leder und Plüsch u. dgl. m.

Richard Pauly,

Täschnerwaarenfabrikant,

Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

Ein Lehrling findet Unterkommen bei **C. Jungblut**, Tischlermeister, kl. Märkerstraße Nr. 10.

Soeben traf bei uns ein:

Ergänzungen und Erläuterungen

der **Preussischen Rechtsbücher** durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Vierte Ausgabe,

bearbeitet von

Dr. Ludwig von Rönne.

1ste Lieferung. Preis 1 R^{fl}.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Ich wohne jetzt kleine Märkerstraße Nr. 10 im Gygasschen Hause dem goldenen Löwen gegenüber. Dies zeigt seinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst an

C. Jungblut, Tischlermeister.

Die Drehrollen sind jetzt gut in Stand gesetzt und können stets in Gebrauch genommen werden bei **C. Jungblut**, Tischlermeister, kl. Märkerstr. Nr. 10 im Gygasschen Hause dem Gasthose zum goldenen Löwen gegenüber.

Das Sarg-Magazin **F. W. Gygass**, kl. Märkerstr. Nr. 10, empfiehlt fertige Särge bei vorkommendem Bedarf in allen Größen zu billigen Preisen.

Rindvieh-Verkauf.

10 Stück Kühe und Ferkel, unter 30 Stück die Auswahl, Harz- und Landrasskreuzung, sind zu verkaufen

Untermühle in Schraplau.

Ein gut empfohlener Ziegler, welcher auch gründliche Kenntniß in der Feuerung mit klarer Kohle besitzt, sucht Stellung. — Güttige Auskunft auf gefällige Anfragen hierüber wird der Schlossermeister Herr **Pannwitz** (Obersteinstraße Nr. 50) zu ertheilen die Güte haben.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 18. Juli 1858:

3te Gastvorstellung der Großherzoglichen Hof-Schauspielerin **Fräulein Heinecke** vom Hof-theater zu Weimar:

Der Goldtettel, oder: **Ein Abenteuer in Californien**, Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen v. Elmar. Anfang 5 Uhr. „Marianne“ Fräul. Heinecke als Gast.

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Diemis.

Sonntag den 18. Juli: **Großes Militair-Concert** mit Illumination und Gartenbeleuchtung. Anfang 4 Uhr. Entrée für Damen 1 ^{fl}/₂, für Herren 1 1/2 ^{fl}/₂. Zum Schluß großer Zapfenstreich. **Nauchfuß**.

Ein goldner Ring wurde bei Krosigt gefunden. Empfangnahme gegen Insertionsgebühren bei

Karl Senze in Waalw.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Gebhardt,

Albert Reichmann.

Halle und Böllberg.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zu verkaufen sind:
 1) zwei sehr preiswürdige **Nittergüter** unweit Leipzig in Höhe von 70—90,000 *R* mit 20,000 *R* Anzahlung.
 2) **einige kleine und größere Landgüter**, deren eins mit rentabler Fiegelei 1 Stunde von Leipzig und schönen Gebäuden.
 3) mehrere **Mühlengrundstücke** mit u. ohne Dekonomie zu verschiedenen Preisen. Näheres durch den Notar **Glöckner** in Leipzig, gr. Fleißergasse Nr. 3, 2 *Tr*.

In der **Rippert'schen** Buchhandlung ist so eben eingetroffen:

Jena-Album.

Zur 300jährigen Jubelfeier der Universität. Enthält 8 der schönsten Ansichten der Stadt und Umgegend. Preis 3 *R*.

Gesuch. Ein Dekonom, stets in Wirthschaften mit Zuckerrübenbau verbunden, sucht Michaelis eine anderweitige Stelle als erster Verwalter. Gefällige Offerten werden unter Chiffre P. T. # 9 poste restante Calbe a/S. erbeten.

Ein j. gut empf. Kaufmann, gew. Detailist, sucht anderweitig Stellung; ist auch bereit, einige Zeit als Volontair einzutreten.

Gef. Offerten unter Chiffre W. K. # 48 poste restante Naumburg franco.

Ein nicht ungebildetes Mädchen aus guter Familie von ca. 25—30 Jahren, welches in einem bürgerlichen Hause, in Ermangelung der Hausfrau, selbstständig die Wirthschaft zu führen versteht, auch in weiblichen Arbeiten, als Nähen, Plätten u. geübt ist, wird von einem einzelnen Herrn zum Antritt für den 1. October d. J. gesucht.

Adressen werden sub Chiffre M. K. poste restante Zeitz erbeten.

Ein junger Kaufmann, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, schon früher auf Comtoir arbeitete und gegenwärtig noch in einem Colonial-Waaren- u. Producten-Geschäfte thätig ist, sucht zum möglichst baldigen Antritt ein anderweitiges Engagement, womöglich auf Comtoir. — Gefällige Adressen beliebe man unter der Chiffre B. Z. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein tüchtiges Mädchen, für Haus und Küche, und eine junge kräftige Amme weist nach **Frau Lange**, gr. Brauhausgasse Nr. 20.

In ein **Materialwaaren-Geschäft** wird eine **flotte Verkäuferin** gesucht. Zu erfragen H. Klausstr. Nr. 5.

Ein Dekonom, 26 Jahr alt, der schon auf mehreren Gütern Thüringens und Preußens fungirte, genügende Zeugnisse aufweisen und zu Michaelis eintreten kann, sucht eine Stelle als Verwalter oder Buchhalter. Offerten unter Adr. H. R. 10. besördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Es wird ein Candidat der Theologie oder Philologie gesucht, der gefonnen ist, Michaelis dieses Jahres die Stelle eines Hilfslehrers an einem Progymnasium zu übernehmen.

Anmeldungen werden durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre X. Z. erbeten.

Gesuch. Eine gebildete Dame, gesehnen Alters, sucht als Gesellschafterin Stellung; auch würde sie gern die Führung des Haushaltes bei einem einzelnen Herrn oder bei einer stillen Familie übernehmen.

Gebirte Herrschaften wollen ihre Adressen gefälligst unter Chiffre L. R., kleine Ulrichsstraße Nr. 5, 1 Treppe hoch niederlegen.

Ein tüchtiger und erfahrener Brenner, der bereits großen Dampf- und Handbrennereien mit bestem Erfolg vorgestanden, über seine Fähigkeiten die besten Zeugnisse aufzuweisen und in diesem Jahre ein Werk über das Neueste und Wissenswerthe der Brennerei geschrieben, auch darin eine ganz neue, sich sehr vorthellhaft bewährte Kunstseife beschrieben hat, sucht, da in seiner jetzigen Stellung der Brennerei-Betrieb gänzlich aufgehoben ist, so bald als möglich eine andere Stellung. Seine Ansprüche sind bescheiden. Nachweis durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Pferdebünger Rathhausgasse Nr. 8.

Attest

über die Wirksamkeit des **Persischen Balsams** gegen **Rheumatismus**, verfertigt von **L. v. Poser** nach Angabe des arabischen Arztes **Abbas Keri Nedsched**, geprüft von der königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen und mit hoher königl. Preuss. Concession versehen!

Sehr heftiges Reizen in meinen Beinen, welches ich mir durch Erkältung zugezogen, wurde durch mehrmaliges Einreiben des Persischen Balsams so gehoben, daß ich nun vollkommen schmerzfrei bin und nur noch bisweilen Krampfsfälle in den Beinen spüre.
 Breslau, den 22. August 1857.

Bardehle, Königl. Steuer-Aussseher.

Das General-Depot von diesem Persischen Balsam, à Flasche Litt. A. für Personen bis 25 Jahren 15 *Egr*. und für Personen über 25 Jahr à Flasche 1 *Rthlr.*, leitet für den Preussischen Staat die Handlung **Eduard Groß** in Breslau und für **Halle**

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

General-

Universal-Lexikon,

oder das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze.

Ein unentbehrliches

Haus-, Hand- und Nachschlagebuch

für Jedermann.

Unter sorgfältigster Benützung aller vorhandenen Quellen ausgearbeitet und zusammengestellt

von mehreren Gelehrten.

Das von der Kritik sowohl als auch vom Publikum so außerordentlich günstig aufgenommene **General-Universal-Lexikon** ist soeben vollständig in 3 Bänden erschienen. Das ganze Werk, bis jetzt noch einzig und allein in der Literatur dastehend, das in gedrängter Kürze alles das in sich faßt, was die größten Conversations-Lexika, die 20 u. 30 *Rthlr.* kosten, enthalten, außerdem aber noch **sämmtliche Fremdwörter** erklärt, kostet nur 5 *Rthlr.*; eleg. geb. 6 *Rthlr.* und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch wird es durch die Verlagsbuchhandlung von **Louis Garcke** in Naumburg a/S. bei Einsendung des Betrags in die weiteste Ferne hin franco versandt.

Sobald erschienen und ist in **Halle**

in der **Pfesserschen Buchhandlung** zu haben;

Handbuch der Photogen- und Paraffin-Fabrikation

aus Torf, Braunkohle und bituminösem Schiefer.

Nach den neuesten Versuchen und Erfahrungen.

Von **Ed. Ulenbuth**, Techniker. Nebst einem Anhang.

Ueber den Heizeffect des Torfes und seine künstliche Bearbeitung.

Von **Dr. Fischer**, Chemiker. Mit 3 Tafeln Abbildungen. Preis 1 *R* 15 *Sgr*.

Oberhemden in Shirting und Leinen

von 1 *R* an empfiehlt

E. A. Burkhardt am Markt.

Am vergangenen Freitag Nachmittag ist eine Cylinderuhr mit silberner Kette zwischen der Kirche und dem Gläser'schen Gasthose in Zerbis b/C verloren gegangen, auf der Rückseite mit den Buchstaben **A. St.** gezeichnet. Der Finder wird gebeten, selbige beim Schulzen **Hrn. Stemmler** in Zerbis bei Cönnern gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch, Klausthor.**

f. schmedende **Salzbutter** à **Pfund 9 *Egr*** empfiehlt **J. A. Otto's Wwe.**

Goslauer Glötte, um damit zu räumen, verkauft billig **J. A. Otto's Wwe.**

Königl. Sächs. patent. Wanzenvertilgungsmittel, das sicherste, um sie gänzlich zu vertilgen, die Krute à 4 *Ngr.*, empfiehlt **Wilhelm Walther**, Leipzig, Thomasmagäthen Nr. 9.

Feinste sehr fetten neue Island-Matjesheringe,

à St. 1 1/2 und 2 *Sgr*,

Beste neue Engl. Matjesheringe, à St. 1 u. 1 1/2 *Sgr*, in Dsb. u. Schoden billiger.

Fringshandlung von Boltze.

Vorzüglich gute Limburger u. Baiersche Sahnenkäse, à St. 5 *Sgr*, ertheilt wieder **Boltze.**

Gübneraugen-Pflaster,

rühmlichst bekannt u. approbirt, à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 1/2 *Sgr* empfiehlt

G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11, und **Carl Reichel** in Eisleben.

Serbstrübensaat,

echte weiße, Bajer.

bei **Commerçant** **Genst Voigt.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

Abgelegte Schleifsteine, 2" hoch und 3—4" stark, verkauft billig **W. Genst, Schleifmüller.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Hoheit des Prinzen Leopold zu Anhalt-Dessau findet Sonntag den 18. Juli im Herzogl. Schloßgarten zu Biendorf ein **Extra-Concert** statt, gegeben vom Herzogl. Militair-Musikcorps aus Bernburg, wozu ergebenst einladet **W. Raumann**, Restaurateur.

Fürstenthal.

Sonntag den 18. Juli **Concert.**

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdirector.

Nagrus

an den am 10. Juli d. J. verstorbenen Dekonomen **Friedrich Laute** zu Sierstedt.

Im Lobe laud'ſt Du Ruhe erst und Frieden, Entloßt der Menschen Haß und Eigennuß! Vor dem, was Dich gequält, verfolgt hienieden, Siehst Du im Jenseits Gottes Gnade Schuß!

Wenn Du geseht haſt, wird Dir Gott vergeben! Nur Menschen können über's Grab noch suchen — Sie haſſen noch den Todten wie im Leben, So tiefe Wunden in sein Herz sie schlugen.

Der Mutter, der Geschwister treue Herzen, Sie blieben Dir, als Gott Dich hat entrückt, Sie sahen weinend, wie nicht Todesschmerzen Am Schwersten haben Deinen Geist gedrückt!

Die ihr den Todten habt so streng gerichtet, Auch euch trifft einst des höchsten Richters Wort! Nur Gott ist allgerecht — er ordnet, schlichtet Der Erde Streit einst dort am seligen Ort.

Doch Segen Denen, die am Lager wachten, Als krank Du lagst, entloßt von all dem Dämon, Den Krieger'n, die den letzten Gruß Dir brachten,

Den Lieben Segen, welche Dich beweinen!

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 164.

Halle, Sonnabend den 17. Juli

1858.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag, 15. Juli. Die Levantepost ist in Triest mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. eingetroffen. Nach denselben befindet sich der Sultan unwohl. Der englische Gesandte Sir Henry Bulwer war daselbst angekommen. Sami Pascha ist nach der Insel Candia abgegangen. Aus Canea war vom 5. d. gemeldet worden, daß wegen der Ermordung eines Türken durch einen Griechen neuerdings Unruhen stattgefunden haben, in Folge deren sich die Christen bewaffnet versammelten. Auch in Netino, ebenfalls an der Nordküste von Candia, war es unruhig.

In Konstantinopel wollte man wissen, daß der Emir Raib den tscherkessischen Sklavenhandel verboten habe.

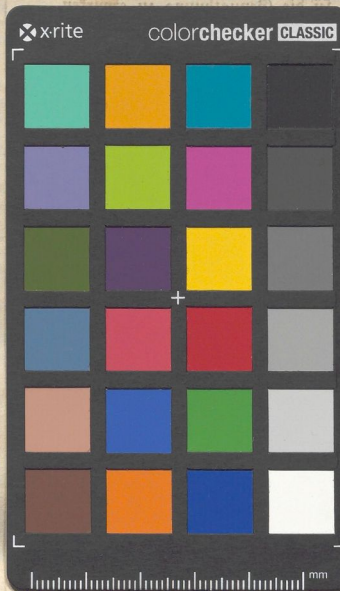
London, Donnerstag, 15. Juli. Die heute erschienene „Times“ enthält eine telegraphische Depesche der Ueberlandpost, nach welcher aus Bombay vom 19. v. Mts. gemeldet wird, daß zahlreiche Feinde Lucknow umringen und die Verbindung mit Cawnpore abgeschnitten haben. Das Maharattenland, von den getroffenen Maßregeln eingeschüchtert, verhält sich ruhig.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juli. Der Oberst-Lieutenant v. Wewenleben, Commandeur des 10. Husaren-Regiments, ist zum Commandeur des Regiments Garde du Corps ernannt, und der Major v. Heimann vom Garde-Husaren-Regiment mit der Führung des 10. Husaren-Regiments beauftragt worden.

Die dänische Antwort ist in Frankfurt eingetroffen, worauf der betreffende Ausschuß der Bundesversammlung bereits am 12. eine Sitzung gehalten hat. — Eine Frankfurter Korrespondenz der „Wes. Zig.“ bekräftigt, daß das angebliche Zugeständnis lediglich in der Erklärung bestehe, die vom Bunde in Frage gestellte Gesetzgebung als ruhend für Holstein-Lauenburg zu betrachten, so lange die Verhandlungen dänischer und deutscher Kommissarien über die eventuelle Neugestaltung der holstein-lauenburgischen Verfassung dauern. Es werden aber weder zugleich die §§. 1—6 der holsteinischen Verfassung außer Kraft gesetzt, noch die Aufhebung des Gesetzes über die Kompetenz des holsteinischen Landtages zugelassen, noch die Ungültigkeit der Gesamtstaatsverfassung für Holstein eingeräumt.

Hannover, d. 14. Juli. Aus der Konferenz, die wegen des bekannten Beschlusses der ersten Kammer, die Justizberatung auszussetzen, niedergelegt war, berichtet der General-Syndikus, daß keine Einigung zwischen den Mitgliedern der ersten und denen der zweiten Kammer zu erreichen gewesen, so große Mühe sich auch die letzteren gegeben hätten. Zugleich ging aus der ersten Kammer die Mitteilung ein, daß man abermals beschlossen, an der Resolution festzuhalten und eine verstärkte Konferenz gewählt habe. Der Minister des Innern, eines der von zweiter Kammer gewählten Konferenzmitglieder fügte hinzu, die Herren aus dem anderen Hause seien völlig unannahmlich gewesen; er selbst habe vorgeschlagen, man möge den Beschluß der ersten Kammer fallen lassen und gemeinschaftlich mit der zweiten Kammer einen Verabredungsantrag an die Regierung beschließen; indes vergeblich; man habe darauf bestanden, daß die zweite Kammer einfach dem Beschlusse des anderen Hauses beitrete. Barkhausen beantragte diesen Beitritt und v. Bennigsen bemerkte, die Unannahmlichkeit des anderen Hauses lasse sich wohl begreifen, da es sich in seinen Rechten, auch der Form nach schwer verletzt glaube, worauf der Präsident mit der Heftigkeit eines Mannes, der im Unrechte ist, sich solche Angriffe verbat. Er habe durchaus innerhalb der Grenzen seiner Befugnisse gehandelt, indem er von dem Rechte, welches nach §. 3 der Geschäftsordnung ihm zustehe, Gebrauch gemacht; die Erste Kammer sei an dem fraglichen Tage nicht zu der gewöhnlichen Stunde versammelt gewesen. Der angezogene §. 3 lautet wörtlich: „in Fällen der Abwesenheit, Minderjährigkeit oder son-



oder bei etwaiger Erlebens-Präsidenten der ersten Kammer erwiderete föhrl, daß er nur erlegt; übrigens werde sich was vom Erblandmarschall Ständeversammlung vorge-

heutigen Sitzung der zweiten Kammer in auf die heftigen Szenen und bebauerte, in der zweite gebraucht zu haben, nahm die Kammer war davon wenig ließen dem Minister nicht die unterfänge, welche er über die entgegengesetzte Prärogative und demgemäß auch deren besprochen habe, dem Buche überlieferten.

in „Times“ und in „Daily Cherbourg haben hier keinen hat in den Beziehungen der gewisse Verlegenheit zu herrder Insel Kanbia, die ein dah zu werden drohen, werder gegenseitigen Stellung genau-Fürstenthümer. Man

wird hier gewiß eine Waffe gegen Englands und Oesterreichs Politik aus diesen Vorfällen schmieden und gewiß größeres Gewicht auf dieselben legen, als man unter anderen Verhältnissen gethan haben würde. — Fuad Pascha hat seine Regierung gehörig über die Situation unterrichtet, und die Pforte hat ihn schon aus Anlaß der Ereignisse in Dschebbah durch den Telegraphen zur Erklärung an die französische Regierung ermächtigt, daß diese nicht unterlassen werde, mit exemplarischer Strenge gegen die Uebelthäter aufzutreten. Lord Cowley und Fuad Pascha halten häufig Konferenz mit einander, und man erkennt es aus der Haltung des türkischen Bevollmächtigten, daß er bei allen wichtigen Gelegenheiten unter der Inspiration des englischen Gesandten handelt. — Der französische Konsul in Alexandria wird in Paris erwartet, eben so der Kanzler des französischen Konsulats von Dschebbah, welcher die Tochter des Herrn Ceillard hierher bringt. Man erzählt, die Kaiserin habe erklärt, sie werde die Erziehung des jungen Mädchens übernehmen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Juli. Die Reise der Königin nach Cherbourg macht hier keinen Menschen froh, und vergebens versichert der ministerielle Herald, sie sei eine materielle Garantie für die dauernde Freundschaft der beiden Nachbarländer. Wo steckt die Garantie und wo ihre Materie? Es gab eine Zeit, wo diese Besuche, ihrer Neuheit wegen, imponirten. Das ist jetzt nicht mehr der Fall, und ich glaube jeder Engländer würde gern einen Penny mehr Einkommensteuer per Livre zahlen, könnte er damit die bevorstehende Wiste verhindern. Sie hat etwas unheimlich Gezwungenes. Man weiß hier, was das Arsenal und die Docks von Cherbourg bedeuten, nicht erst seit heute aus dem bittergeschriebenen Times-Artikel, der allen Leuten aus dem Herzen gesprochen ist. Man weiß auch, daß die Königin zweimal ablehnte, und daß ihr zuletzt gewisser Maßen das Messer an die Kehle gesetzt wurde. Der Kaiser hat sich den Besuch aus einem ganz besonderen Freundschafts-Beweis aus, den er niemals vergessen werde. An Lord Malmsbury und an Disraeli sollen Briefe aus dem Privatgemache des Kaisers gekommen sein, und die Empfänger sollen das Frige gethan haben, die Monarchin zu bestimmen. So geht sie denn am 4. August. Das Land ist ihr zu Dank verpflichtet für dieses Opfer; aber